

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 8 (1901)
Heft: 6

Artikel: Einführung des i
Autor: W.Z.I.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einführung des i.

III. 3. j.

a. Wir wollen heute den Namen des Mädchens schreiben lernen, von dem wir so viel erzählt haben. (Ideli aus Sterntaler“) Wie heißt es? — Ideli, — Kennt ihr noch ein Ideli? — In der Schule sagt man nun nicht mehr Ideli, sondern Ida. (Der Lehrer spricht den Namen ganz langsam vor und nachher in Silben getrennt, hält das i lange aus und klatscht zu jeder Silbe oder klopft mit dem Lineal. Nachdem er das einigemal vorgemacht, läßt er die Kinder das gleiche machen.) Was sage ich nun, wenn ich das erste Mal klatsche? — i. — Wer kennt noch andere Wörter, die mit einem i beginnen? (Die Kinder zählen andere Wörter auf). Nun zeigt der Lehrer den Schülern einen Gegenstand, dessen Name mit i beginnt, z. B. einen Igel, der nun betrachtet und betastet wird.

Nun wollen wir den i schreiben lernen. (Der Lehrer zeigt den Schülern ein aus Papier ausgeschnittenes i und läßt darüber reden, drei gerade Linien und ein Punkt. Zwei Linien gehen rechts aufwärts und eine links abwärts. Angeben, wo sich der Punkt befindet. Nun schreibt der Lehrer den Schülern ein i an die Wandtafel, indem er sich von diesen sagen läßt, wie er fahren müsse. Der Lehrer macht zuerst absichtlich Fehler, um das Auge des Kindes zu schärfen, z. B. beim Punkt.

Nun beginnt die Klassenarbeit, Alle Kinder schreiben das i auf die Tafel. Vorher kann man auch die Übung auf der Bank oder in der Luft machen. Das Schreiben der Schüler geschieht auf Kommando. Die Schüler sagen selber, was sie machen: Rechts aufwärts, links abwärts, rechts aufwärts, oben einen Punkt.

b. Ich will euch heute von einem Mädchen erzählen, das immer i, i, i, gerufen hat, wenn es die Hand aufstreckte; nachher zeichnen wir das Mädchen.

Ida war im 1. Kurs. Der Lehrer konnte mit ihr nicht zufrieden sein. Ida folgte nicht gern. Der Lehrer hatte den Schülern verboten, wenn sie die Hand aufstrecken, i, i, i zu rufen. (Ihr dürft das ja auch nicht tun.) Aber Ida rief doch immer i, i, i. Einmal ging sie mit ihren Schulkameraden spazieren. Da begegnete ihnen ein Mann mit einem Korb voll Äpfel. Ida rief sofort, i, i, i und wollte gar nicht aufhören rufen. Zur Strafe bekam sie aber jetzt gar keinen Apfel. Die andern Kinder waren fröhlich, Ida aber weinte und dachte, nun nicht mehr i, i, i zu rufen.

Wir wollen nun das Mädchen zeichnen, zuerst den Leib, |, dann den Kopf i (einen ganz dünnen Hals), die zwei Arme, v, und fertig ist die Zeichnung. Jetzt lassen wir aber den Hals weg und fangen hier an zu zeichnen. Das ist nun der Buchstabe i.

Ich gebe hier zwei ganz verschiedene Einführungen des Buchstabens i. Die erstere (a) wird methodisch richtiger sein, der anderen (b) aber wird das Kind sein Interesse in viel höherem Maße zuwenden.

Pädagogische Beschlüsse und Anregungen.

1. Die Stadtverordneten-Versammlung in Berlin nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die Stadtverordneten-Versammlung erblickt in der Einführung des **französischen Unterrichts** in die unteren Klassen der Realschulen eine schwere Schädigung des gesamten städtischen Schulwesens und eine Untergrabung der jahrelangen Bestrebungen, auch den Gemeindeschülern ohne Zeitverlust den Uebergang zur höheren Bildung zu ermöglichen, und sie ersucht den Magistrat, mit allen Mitteln einer solchen, die Existenz der Realschule bedrohenden Gefahr vorzubeugen.“

2. „Der Lehrerverein Hannover-Binden hält es für dringend notwendig, daß im Interesse der die Volksschule besuchenden Kinder die **Ferien** an den höheren Schulen und Volksschulen gleichgelegt werden.“

3. „Der Lehrerverein für Seeßemünde, Lehe und Umgegend“ hält die fakultative Einführung des **englischen** Unterrichts in die Volksschulen unserer Hafenstädte aus praktischen Gründe in der Weise für wünschenswert, daß nur den fähigsten Kindern die Teilnahme an dem Unterrichte gestattet werde und zwar unentgeltlich.“ —

4. Auf dem Preussischen Städtetage sprach Schulrat Platen aus Magdeburg über die „Fürsorge für die schulentlassene Jugend und die Zwangsfortbildungsschule.“ Zum Schluß brachte er folgenden Antrag ein: „Bei den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen ist die gewerbliche **Zwangsfortbildungsschule** die wichtigste und wertvollste Veranstaltung für die schulentlassene Jugend, und ist deren Einrichtung den Gemeinden dringend zu empfehlen.“

5. In dem Jahresberichte über die Tätigkeit der **Schulärzte** in Erfurt befindet sich der Passus: „Eine Untersuchung der neu eintretenden Kinder auf ihre Hör- und Sehfähigkeit stößt, da dieselben noch nicht lesen können, auch im übrigen schwächern und befangen sind, auf derartige Schwierigkeiten, daß nach Ansicht sämtlicher Schulärzte eine Untersuchung nach dieser Richtung hin besser erst im zweiten Schuljahre vorgenommen wird, wenn ein einigermaßen sicheres Resultat erzielt werden soll.“ Da in Wiesbaden das Zusammenarbeiten von Lehrern und Schulärzten zu großen Unzuträglichkeiten geführt hat, so will man in Hannover von der Anstellung besonderer Schulärzte vorläufig noch Abstand nehmen. —

6. Die Stadtverordnetenversammlung in Düsseldorf beschloß mit dem Magistrat die allmähliche Einführung des **Haushaltungs- und Kochunterrichts** in den städtischen Volksschulen. —

7. **Köln.** Als in der Stadtverordnetenversammlung vom 17. Januar über die Einrichtung von 33 neuen Lehrerstellen beraten wurde, mehrte sich der